



die Türe sprang auf, und, o Entsetzen, vor ihm stand Rübezahl, mit einem Kopf, so groß wie ein Mühlrad, und aus demselben starrten ihn zwei feurige Augen, so groß wie Pflugräder, die in ihren Höhlen furchtbar rollten, an. Sein feuerroter Bart wallte bis auf den Boden hinab, und seine furchtbare Keule über dem Haupte schwingend, donnerte er den Leichtsinnigen mit Löwenstimme an, daß es weithin hallte: „Was unterstehst du dich, frecher, wortbrüchiger Schurke? Habe ich dich nicht aus dem Elend gezogen, weil du Besserung gelobtest? Hältst du so Wort? Erbärmlicher Kerl! Nicht wahr, Rübezahls Schätze wären dir zum Verprassen gut genug, und wenn der Sack zum zweiten Male leer geworden wäre, dann kämest du wieder? Gemach, Brüderlein, so haben wir nicht gewettet! Aus meinen Augen, Wicht! Mach, daß du fortkommst, oder ich will dir alle Rippen im Leibe zerbrechen! Lauf, was du laufen kannst, ich rate dir zum Guten!“ Dabei schwang er die Keule drohend über seinem Haupte. Von Entsetzen gepackt stürmte Hans Mühlser quersfeldein davon, geriet in das Moor, und langsam, Zoll um Zoll, Linie um Linie, versank er in demselben. Jetzt sah nur noch der Kopf heraus; eine Viertelstunde noch, und über dem früher so reichen Regensburger Handelsherrn hatte sich sein schauerliches Grab geschlossen.



## Mutter Ilse.

Eines Tages sonnte sich der Geist an der Hecke seines Gartens; da kam ein Weiblein ihres Weges daher in großer Unbefangenheit, das durch seinen sonderbaren Aufzug seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Sie hatte ein Kind an der Brust liegen; eines trug sie auf dem Rücken, eines leitete sie an der Hand, und ein etwas größerer Knabe trug einen leeren Korb nebst einem Rechen, denn sie wollte eine Last Laub fürs Vieh